



© iStock

Ein Riesensprung – oder doch nur ein kleiner Schritt?

Am 21. Juli 1969 verfolgte über eine halbe Milliarde Menschen die ersten Schritte des Astronauten Neil Armstrong auf dem Mond. Aber worin liegt die Bedeutung des Ereignisses aus heutiger Perspektive? Drei Antwortversuche im Test.

Von Claus Beisbart

«Ein kleiner Schritt für einen Menschen, ein riesiger Sprung für die Menschheit» – dieser Satz hat sich ins kollektive Gedächtnis der Menschheit eingebrannt. Neil Armstrong soll ihn ausgesprochen haben, als er am 21. Juli 1969 den ersten Schritt auf den Mond setzte. Die Sache hat allerdings einen Schönheitsfehler: Armstrong hat das so nicht gesagt. Im englischen Original lautet der erste Teil des Spruchs «one small step for man». Ohne den unbestimmten Artikel «a» kann man das natürlicherweise übersetzen mit: «ein kleiner Schritt für den Menschen.» Und das steht in direktem Widerspruch zur Rede vom Sprung für die Menschheit. War sich Armstrong also seiner Sache gar nicht so sicher? Wie gross ist der Schritt wirklich, den die Menschheit mit dem Betreten des Mondes vollzog? Und worin liegt seine Bedeutung?

Antwortversuch Nr. 1: «Die Mondlandung hat das Selbstverständnis des Menschen revolutioniert.»

Unser Platz im Universum hat sich ein Stück weit geändert. Wir «kleben» nicht mehr an unserem Planeten Erde, sondern bewegen uns frei im Weltall, sind in der Lage, fremde Planeten zu besiedeln, wie es in Science-Fiction, etwa in der beliebten Serie «Star Trek», geschildert wird.

Aber stimmt das? Richtig ist natürlich, dass sich unsere Vorstellungen über das Universum und unseren Platz darin im

Laufe der Zeit deutlich verändert haben. Bis zum Mittelalter war ein Weltbild verbreitet, nach dem die Erde und damit der Mensch im Mittelpunkt des Universums war. Aber diese Sicht war 1969 schon lange Vergangenheit. Die Menschheit hatte gelernt, dass die Sonne und die sie umkreisenden Planeten Teil eines riesigen Sternsystems namens «Milchstrasse» sind. Und man wusste, dass es ungezählte weitere dieser Galaxien gibt. Angesichts der Weiten unseres Universums ist die Distanz zum Mond ein Klacks. Die Fahrt zum Mond als Neupositionierung des Menschen zu bezeichnen, ist etwa so verwegen, wie zu behaupten, ein Gang von der Hochschulstrasse 4 zwei Hausnummern weiter sei eine Weltreise. Zudem ist die «Eroberung» des Weltraums durch den Menschen merklich ins Stocken geraten. Das Ziel, Menschen zum Mars zu bringen, ist in weite Ferne gerückt.



Was für das Selbstverständnis des Menschen allenfalls bleibt, ist der Stolz über die technische Leistung, die der Mondlandung zugrunde liegt. Allerdings sind Erfindungen und technische Meisterleistungen eine Konstante in der Geschichte der Menschheit. Immer wieder hat der Mensch mithilfe der Technik seine Träume verwirklicht. Und in Zeiten, in denen uns die Gefahren vieler Techniken schmerzhaft bewusst geworden sind, scheint uns die Technikbegeisterung, die 1969 mitschwang, mehr als 50 Jahre alt.

Insgesamt ist das ein klares Grounding für den ersten Antwortversuch. Doch eine Alternative, eine zweite mögliche Antwort ist in Sicht:

Antwortversuch Nr. 2: «Die Mondlandung hat uns ein neues Bild unseres Planeten vermittelt.»

Erstmals konnten wir in atemberaubenden Bildern eine Aussenansicht der Erde gewinnen. 1972 entstand auf der Fahrt der Apollo 17 das legendäre Bild der «Blue Marble». Und die Erde erschien auf den Bildern nicht nur wunderschön, sondern auch verletzlich, ja fragil. Es ist daher kein Wunder, dass die damals noch junge Umweltschutzbewegung gerne auf die Bilder verwiesen hat. Und dann die verwirrende Umkehr der Perspektive: Auf dem Mond geht die Erde auf, wie bei uns der Mond aufgeht!

Aber auch der zweite Antwortversuch wirft Zweifel und Nachfragen auf. Historisch akkurat ist er nicht, denn die ersten Bilder der Erde aus dem Weltall sind älter als 1969. Der Aufgang der Erde wurde schon 1968 auf dem Bild «Earth rise» festgehalten, als die Apollo 8 um den Mond kreiste. Und die Landung auf dem Mond war gar nicht nötig für die Aufnahmen der «blauen Murmel». Was die Verletzlichkeit unseres Planeten angeht, so stellt sich die Frage, was wir aus den Bildern gelernt haben. Zwar ist das Umweltbewusstsein gestiegen. Doch die jüngsten Satellitenaufnahmen der Erde aus dem Weltraum zeigen bedrohliche Spuren des Klimawandels, gegen den wir immer noch zu wenig tun. Wir können daher die Mondlandung kaum als Anbruch eines neuen Bewusstseins um die Naturgefährdung feiern. Zumal eine



Der Fernsehapparat eroberte in den 1960er Jahren das Wohnzimmer. (© alamy)

Mondfahrt ja alles andere als umweltfreundlich ist.

Auch der zweite Antwortversuch hat damit nicht die erforderliche intellektuelle Flughöhe erreicht. Daher nochmals ein Neustart: Etwa 500 Millionen Menschen haben live verfolgt, wie Armstrong die ersten Schritte auf dem Mond tat. Das war damals ein Rekord.

Antwortversuch Nr. 3: «Die Mondlandung hat die Weltbevölkerung zusammengeschweisst, ja sogar die Weltöffent- lichkeit erst gebildet.»

Die Idee wäre, dass sich eine globale Gesellschaft geformt hat und dass damit die Globalisierung begann. Die Aufnahmen, die unseren Globus von aussen zeigen, könnten dabei geholfen haben.

Aber auch bei diesem dritten Antwortversuch melden sich schnell Zweifel. Es mag noch hingehen, dass er letztlich die Bedeutung des Ereignisses in die Köpfe der Menschen verlagert: Die ersten Schritte auf dem Mond waren bedeutsam, weil viele Menschen sie bedeutsam fanden. Gravierender ist zweierlei. Einerseits machte die zunehmende Ausbreitung der Fernseh-technologie in den 1960er Jahren neue

Zuschauerrekorde fast zwangsläufig. Nur wenige Jahre nach der Mondlandung lockte die erste Satellitenübertragung eines Konzerts von Elvis Presley geschätzt 1–1,5 Milliarden Menschen vor die Bildschirme. Andererseits erscheint die Rede von der Weltöffentlichkeit zynisch gegenüber denjenigen Menschen, die damals nicht live dabei sein konnten.

Wie steht es dann aber mit der Bedeutung des 21. Juli 1969? War Armstrongs Schritt doch kein riesiger Sprung für die Menschheit? Ein solcher Schluss wäre verfrüht. Armstrongs erster Schritt auf dem Mond ist einer jener Momente, in denen sich Geschichte verdichtet. Grosse Erwartungen, ein schwieriges Ziel, das vor den Augen eines Weltpublikums erreicht wird, und nachträgliche Rückprojektionen vermischen sich zu einer schwer durchdringbaren Melange, die Symbolwert bekommt. Dass der präzise historische Blick manchmal mehr kontinuierliche Linien aufdeckt, als es ein singuläres Ereignis erwarten lassen würde, tut dem keinen Abbruch. Und wie bedeutend das Ereignis für uns ist, hängt auch davon ab, wie sehr wir es weiter als Inspirationsquelle ansehen können und es mit Anliegen verbinden, die uns wichtig sind.

In diesem Sinne dürfen wir 50 Jahre nach dem ersten Menschenschritt auf dem Mond sehr wohl auf das Ereignis anstossen. Zumal in Bern, wo das berühmte Sonnenwindsegel entwickelt wurde.

Kontakt: Prof. Dr. Dr. Claus Beisbart,
Institut für Philosophie,
claus.beisbart@philo.unibe.ch

Der «Erdaufgang» über dem Mond, fotografiert am 24. Dezember 1968 während der Apollo 8-Mission.